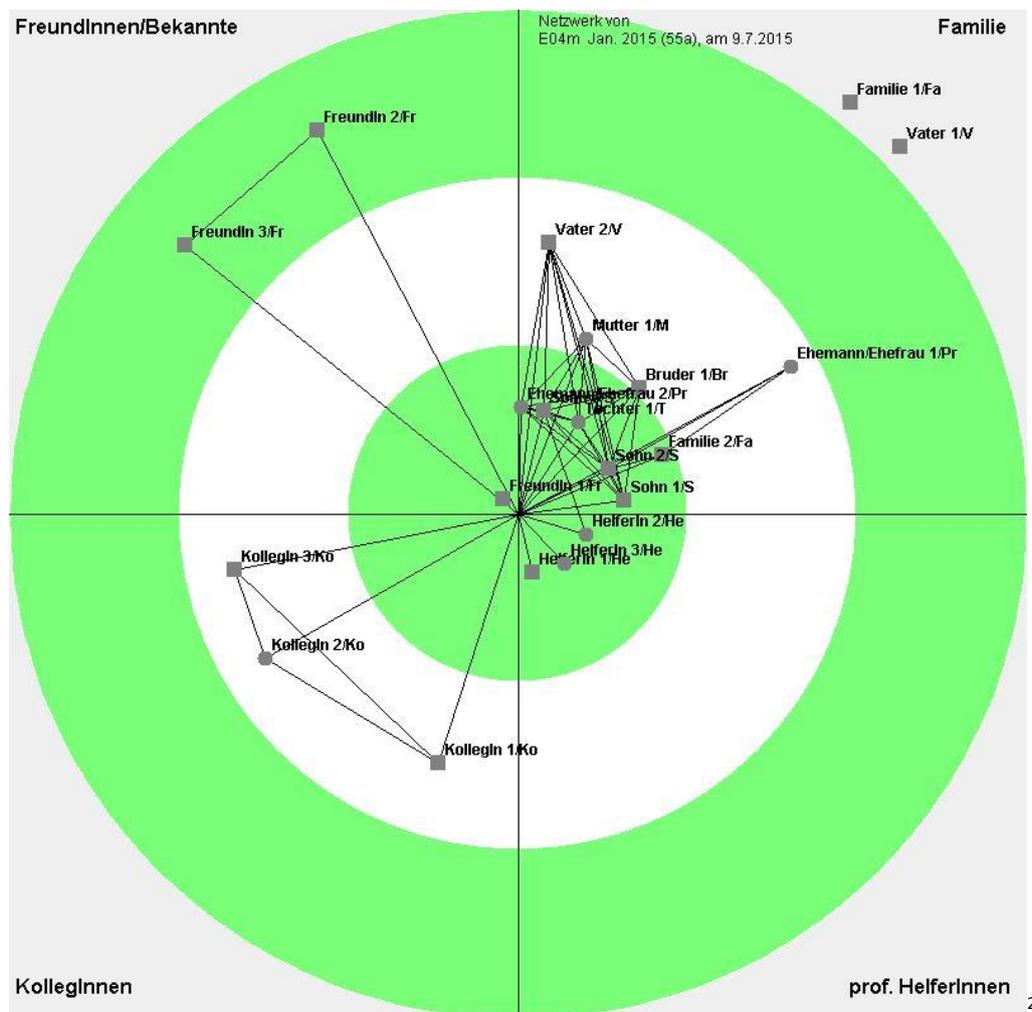


**„Ich hab´ meine Betreuerin<sup>1</sup>, die ist meine Psychotherapeutin, mein Kindermädchen, meine Sekretärin, ich brauch ansonsten niemand mehr“**  
 (Kommentar eines Nutzers bei einem Hilfeplangespräch mit dem Kostenträger auf die Frage, ob er psychotherapeutisch versorgt sei)

## Inklusions- und Exklusionsprozesse in der ambulanten Sozialpsychiatrie

Die Bedeutung professioneller Hilfe für die egozentrierten Netzwerke aus Perspektive der Nutzer und Nutzerinnen des ambulanten betreuten Wohnens



<sup>1</sup> Mit Betreuerin ist hier eine sozialpädagogische Fachkraft gemeint.

<sup>2</sup> Netzwerk eines Nutzers der ambulanten Sozialpsychiatrie, erstellt mit *easyNWK* ([www.easyNWK.com](http://www.easyNWK.com))

## Zusammenfassung

Im neuen Bundesteilhabegesetz werden Menschen mit psychischen Erkrankungen anderen Menschen mit Behinderungen rechtlich gleichgestellt. In einer vorangegangenen quantitativen Untersuchung der Verfasserin konnten gesundheitsfördernde sowie gesundheitsbeeinträchtigende Strukturen und der Einfluss professioneller Hilfe in den Netzwerken von Nutzern und Nutzerinnen der ambulanten Sozialpsychiatrie sichtbar gemacht werden. Diese Erkenntnisse stellen das Konzept *Hilfe zu Selbsthilfe* infrage. So wäre es doch wünschenswert, wenn Soziale Arbeit in Form eines anfänglich häufig umfangreichen instrumentellen Hilfeangebotes ihre Präsenz in den Netzwerken der Betroffenen im Laufe einer Betreuung wieder reduzieren könnte und im Sinne einer relationalen sozialen Arbeit (vgl. Früchtel 2016) Beziehungsgestaltung im nicht-professionellen Netzwerk sowie im Sozialraum unterstützt. In einer qualitativen Studie soll nun der Fokus auf die Perspektive der Nutzer und Nutzerinnen zu Netzwerkveränderungen und der Bedeutung der professionell Helfenden in ihren Netzwerken liegen. Hierzu sollen unter anderem mit Hilfe der digitalen Netzwerkkarte easyNWK<sup>3</sup> ergänzend Netzwerkveränderungen im Verlauf einer Betreuung dokumentiert und ausgewertet werden.

### 1. Zugang zum Thema

Mein Forschungsinteresse als Weiterentwicklung meiner ersten Erkenntnisse gilt der Perspektive der Nutzer und Nutzerinnen hinsichtlich der Bedeutung der professionellen Hilfe für ihre sozialen Netzwerke. Insgesamt haben meine Recherchen ergeben, dass die Erforschung der Netzwerke von Menschen mit einer psychiatrischen Diagnose lediglich in ersten Ansätzen und weitestgehend mit Hilfe von quantitativen Verfahren erfolgt ist. Eine Ausnahme bildet hier die Forschungsarbeit von Heiko Hoffmann (2014), der mit rekonstruktiven Verfahren Hinweise auf die Identitätsbildung von Menschen mit einer *Borderline*-Persönlichkeitsstörung als prozessuale, dynamische Entwicklung aus der Interaktion mit Beziehungspartnerinnen und -partnern sichtbar machen konnte (vgl. ebd. 2014). Es liegen weitere Forschungsarbeiten zur Identitätsbildung unter Einbeziehung der egozentrierten Netzwerke vor (z.B. Eggert-Schmid Noerr 2005, Lang 2005, Neyer 2005) sowie eine Reihe von Untersuchungen und Kategorisierungen zu Unterstützungsbeziehungen (Nestmann 2005, Klauer; Winkeler 2005, Wendt 2005, Höfer; Straus 2005 u.a.) vor. Eine Erforschung der Rolle und Bedeutung professioneller Helferinnen und Helfer aus Perspektive der Fokalpersonen in den egozentrierten Netzwerken von Menschen mit einer psychiatrischen Diagnose konnte ich bei meinen Recherchen nicht feststellen. „Da Soziale Arbeit aber immer auch soziale Prozesse organisiert, ist dieses Wissen von großer Bedeutung für ihre Theorie und Konzeption“ (Aghamiri, Kathrin 2011). Gerade im Kontext von Inklusionsforschung gilt es hier, aus der Perspektive Betroffener die Wechselwirkung von subjektiver Wirklichkeitskonstruktion einerseits und gesellschaftlichen Konstruktionen andererseits sowie vorhandene und nicht vorhandene Beziehungen in den egozentrierten Netzwerken in den Blick zu nehmen.

---

<sup>3</sup> easyNWK ist eine frei zugängliche Software zur Erstellung von egozentrierten Netzwerkkarten: [www.easyNWK.com](http://www.easyNWK.com) (vgl. Pantuček 2012)

Hier besteht meines Erachtens ein Forschungsdesiderat und mein Forschungsvorhaben will diese Lücke verkleinern.

## 2. Zentrale Fragestellung

Wie erleben Nutzer und Nutzerinnen in der ambulanten Sozialpsychiatrie aus ihrer Perspektive die Arbeit der professionell Helfenden hinsichtlich der Anzahl und Qualitäten ihrer Beziehungen in ihrem persönlichen Netzwerk? Welche Interventionen werden im Laufe der Betreuung aus Perspektive der Betroffenen als inklusionsfördernd oder inklusionsverhindernd erlebt? Welche Bedeutung wird hierbei professionellen Helfern und Helferinnen zugesprochen?

Können innerhalb eines Betreuungsverlaufes mit Hilfe der Netzwerkkarte *easyNWK* gesundheitsfördernde Netzwerkstrukturen und sich verändernde Positionen der professionell Helfenden in den egozentrierten Netzwerken von Nutzern und Nutzerinnen in der ambulanten Sozialpsychiatrie sichtbar gemacht werden?

Im Zentrum des Forschungsinteresses stehen dabei die Nutzer und Nutzerinnen, ihre Konstruktionen von Wirklichkeit, ihre Perspektive auf ihre psychische Erkrankung kontextualisiert mit Inklusions- bzw. Exklusionsprozessen. Dabei steht das Erkenntnisinteresse im Erwerb von Wissen darum, welches die entscheidenden Kategorien für Inklusionsprozesse sind, was diese Prozesse begünstigt oder verhindert. Ein besonderes Interesse gilt der Erkundung der Frage, ob sich im Verlauf eines Betreuungszeitraumes die Anzahl der professionellen Helfer und Helferinnen verringert und sie sich qualitativ immer weiter in eine *weak tie* - Position<sup>4</sup> zurückziehen. Sie würden als Ressource in Beratungskontexten noch zur Verfügung stehen. Die von den Nutzerinnen und Nutzern in die Beziehungsarbeit investierte Energie könnte wieder freigesetzt werden und für Beziehungen außerhalb eines professionellen Kontextes zur Verfügung stehen (vgl. Modrow 2017). „Die Hilfe macht sich damit allmählich selbst überflüssig, im Gegensatz zu einer Stabilisierung von Hilfebedürftigkeit durch die dauerhafte, Einfluss nehmende Präsenz eines Helferinnen- und Helfersystems“ (ebd.)

## 3. Forschungsmethoden

Um sich dem Forschungsgegenstand über unterschiedliche Zugänge nähern zu können, ist für das Projekt eine Triangulation mehrerer Methoden geplant. Hiermit soll ein Erkenntniszuwachs auf unterschiedlichen Ebenen ermöglicht werden, der über das hinausgeht, was über eine einzelne Methode erreicht werden könnte (vgl. Flick 2011, S. 12). Es handelt sich um ein *mixed-method-Design* (vgl. ebd., S. 82).

### 3.1. Leitfadengestützte ExpertInnen-Interviews

Zum Erfassen der subjektiven Sichtweisen von Nutzern und Nutzerinnen der ambulanten Sozialpsychiatrie sind zum einen leitfadengestützte ExpertInneninterviews nach Meuser und Nagel (2005) geplant. Zur Durchführung der Interviews wird ein Interviewleitfaden entwickelt, der inhaltlich sowohl die aus der Forschungsfrage resultierenden Themenkomplexe in den Blick nimmt als auch die Expertise der Befragten (vgl. ebd., S. 75). Methodisch ist ein teilstrukturierter, halboffener Interviewleitfaden geplant (Mayring 2002, S. 66f.).

---

<sup>4</sup> Vgl. Granovetter 1973: *Strong ties* entsprechen starken Beziehungen, die im näheren Umfeld der Fokalsperson verortet sind, während mit *weak ties* schwache Beziehungen mit wenig Verpflichtungen gemeint sind, die im Sinne von *Bourdieu* als soziales Kapital zur Verfügung stehen können.

### **3.2. Netzwerkkarten und Netzwerkinderviews**

Parallel zu den leitfadengestützten ExpertInneninterviews ist geplant, mit der Netzwerkkarte *easyNWK* die egozentrierten Netzwerke der Interviewpartner und Partnerinnen in einem sechsmonatigen Abstand zu dokumentieren. Die Netzwerkgespräche sollen aufgezeichnet, transkribiert und ausgewertet werden. Zusätzlich sollen soziodemographische Merkmale wie Alter, Geschlecht, Elternschaft, Partnerschaft, erlernter Beruf, ausgeübte Tätigkeit und Diagnose mit erhoben werden. Die Analyse von Betreuungsverläufen kann weitere Erkenntnisse zu gesundheitsfördernden und gesundheitsbeeinträchtigenden Netzwerkstrukturen unter Einbeziehung der Subjektperspektive bieten. Zudem können Veränderungen von Einflüssen Sozialer Arbeit über die Zeit abgebildet werden. Mit einer qualitativen Methode, zum Beispiel rekonstruktiv mit einem dokumentarischen Verfahren könnte vielleicht sogar die Wirksamkeit Sozialer Arbeit sichtbar gemacht werden. Die Betreuungsverläufe könnten dazu intrasubjektiv analysiert und intersubjektiv mit anderen Betreuungsverläufen aus einer komparativen Perspektive heraus auf ihre Gültigkeit geprüft werden.

### **3.3. Entwicklung eines Fragebogens**

Ziel einer geplanten quantitativen Erhebung in Form eines Fragebogens soll sein, die Ergebnisse der Analyse und Auswertung der qualitativen Erhebungen zu ergänzen. Dabei sollen die Kategorien, die sich aus der Analyse der Interviews entwickeln, Grundlage der Themenschwerpunkte sowie der Fragen innerhalb dieser Themenblöcke sein. Möglicherweise wird es sich als sinnvoll erweisen, Erkenntnisse aus den Auswertungen der Betreuungsverläufe ebenfalls in den Fragebogen mit einfließen zu lassen. Die Auswertung der Fragebögen soll mit Hilfe des Statistikprogrammes SPSS<sup>5</sup> über ein deskriptives Verfahren erfolgen, indem die Antworthäufigkeiten ermittelt werden.

### **3.4. Stichprobenziehung und methodisches Vorgehen**

Die Teilnehmenden für das geplante Forschungsvorhaben werden über ein Anschreiben, das über die jeweiligen Teamleitungen der Mitarbeitenden dieser Einrichtung an die Nutzer und Nutzerinnen weitergereicht wird, gewonnen. Mit diesem Verfahren wird eine freiwillige Teilnahme gewährleistet. Bei der Stichprobenauswahl soll dem Gedanken des *Gendermainstreaming* folgend auf eine paritätische Geschlechterverteilung geachtet werden sowie die Teilnahme von Personen mit und ohne Migrationshintergrund angestrebt werden. Geplant ist eine Stichprobengröße von zwölf Teilnehmenden. Die Teilnehmenden sollen volljährig sein und bei Vorhandensein einer gesetzlichen Betreuung wird die entsprechende Zustimmung eingeholt. Die Netzwerkkarten werden zu drei im Verlauf des Forschungsprozesses festzulegenden Zeitpunkten erhoben. Geplant ist eine erste Erhebung zu Beginn des Betreuungsverlaufes, parallel zu dem leitfadengestützten ExpertInneninterview. Die zweite Erhebungsphase sollte sechs Monate später erfolgen und die dritte Phase erneut sechs Monate später. Parallel zur letzten Erhebung ist die Verteilung des Fragebogens geplant. Insgesamt erstreckt sich die Erhebungsphase über zwölf bis achtzehn Monate.

---

<sup>5</sup> SPSS: urspr. *Superior Performing Software System*, Software zur Analyse statistischer Daten, aktuelle Version: SPSS 25

## Quellenverzeichnis

**Bourdieu, Pierre (1983):** Ökonomisches Kapital, kulturelles Kapital, soziales Kapital. In: Kreckel, R. (Hg.): Soziale Ungleichheit. Göttingen: Schwartz

**Bundesgesetzblatt (2016):** JG 2016 Teil I Nr. 66, ausgegeben zu Bonn am 29. Dezember 2016

[https://www.bgbl.de/xaver/bgbl/start.xav?start=%2F%2F%5B%40attr\\_id%3D%27bgbl116s3234.pdf%27%5D#\\_bgbl\\_%2F%2F%5B%40attr\\_id%3D%27bgbl116s3234.pdf%27%5D1506951542824](https://www.bgbl.de/xaver/bgbl/start.xav?start=%2F%2F%5B%40attr_id%3D%27bgbl116s3234.pdf%27%5D#_bgbl_%2F%2F%5B%40attr_id%3D%27bgbl116s3234.pdf%27%5D1506951542824) (abgerufen am 02.10.2017)

**Deutscher Bundestag (2016):** Drucksache 18/9522

<http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/18/095/1809522.pdf>

(abgerufen am 03.10.2017)

**Eggert-Schmid Noerr, Annelinde (2005):** Soziale Netzwerke und Ich-Identität heute. In: Otto, Ulrich/ Bauer, Petra (Hrsg): Mit Netzwerken professionell zusammenarbeiten. Soziale Netzwerke in Lebenslauf- und Lebenslageperspektive. Fortschritte der Gemeindepsychologie und Gesundheitsförderung Band 11. Tübingen. dgvt-Verlag

**Flick, Uwe (2011):** Triangulation. Eine Einführung. 3. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

**Früchtel, Frank/ Straßner, Mischa/ Schwarzloos, Christian (2016) (Hrsg):** Relationale Sozialarbeit. Versammelnde, vernetzende und kooperative Hilfeformen. Weinheim und Basel: Beltz Juventa

**Hoffmann, Heiko (2015):** Borderline-Interaktionen. Komplexe Verflechtungen der Agency in Netzwerken sozialer Unterstützung. 1. Auflage. Wiesbaden: Springer Fachmedien

**Klauer, Thomas/ Winkeler, Markus (2005):** Mobilisierung sozialer Unterstützung: Konzepte, Befunde und Interventionsansätze. In: Otto, Ulrich/ Bauer, Petra (Hrsg) (2005): Mit Netzwerken professionell zusammenarbeiten. Soziale Netzwerke in Lebenslauf- und Lebenslageperspektive. Fortschritte der Gemeindepsychologie und Gesundheitsförderung Band 11. Tübingen. dgvt-Verlag

**Knoblauch H. (2008):** Qualitative Methoden am Scheideweg. Jüngere Entwicklungen der interpretativen Sozialforschung. Mittagsvorlesung. 4. Berliner Methodentreffen Qualitative Forschung. 4.-5. Juli 2008. [http://www.qualitative-forschung.de/methodentreffen/archiv/texte/texte\\_2008/knoblauch.pdf](http://www.qualitative-forschung.de/methodentreffen/archiv/texte/texte_2008/knoblauch.pdf)

**Lang, Frieder R. (2005):** Die Gestaltung sozialer Netzwerke im Lebenslauf. In: Otto, Ulrich/ Bauer, Petra (Hrsg) (2005): Mit Netzwerken professionell zusammenarbeiten. Soziale Netzwerke in Lebenslauf- und Lebenslageperspektive. Fortschritte der Gemeindepsychologie und Gesundheitsförderung Band 11. Tübingen. dgvt-Verlag

**Mayring, Philipp (2002):** Einführung in die Qualitative Sozialforschung. 5. Auflage. Weinheim und Basel: Beltz Verlag

**Meuser M/ Nagel U. (2005):** ExpertInneninterviews – vielfach erprobt, wenig bedacht. Ein Beitrag zur qualitative Methodendiskussion. In: Bogner A, Littig B, Menz W. (Hg.) Das Experteninterview. Theorie, Methode, Anwendung. 2. Aufl. Wiesbaden 2005: 71-93

**Modrow, Kirsten (2017):** Netzwerkforschung in der ambulanten Sozialpsychiatrie. Quantitative Analysen egozentrierter Netzwerke mit Hilfe der digitalen Netzwerkkarte easyNWK. Soziale Arbeit (DZI)

**Modrow, Kirsten (2018):** Stabilisierung von Hilfebedarfen statt Hilfe zur Selbsthilfe. Netzwerkprofile und Inklusionsprozesse in der ambulanten Sozialpsychiatrie. Soziale Arbeit (DZI)

**Nestmann, Frank (2005):** Netzwerkintervention und soziale Unterstützung fördern: Effektivität und Maximen der Nachhaltigkeit. In: Otto, Ulrich/ Bauer, Petra (Hrsg) (2005): Mit Netzwerken professionell zusammenarbeiten. Soziale Netzwerke in Lebenslauf- und Lebenslageperspektive. Fortschritte der Gemeindepsychologie und Gesundheitsförderung Band 11. Tübingen. dgvt-Verlag

**Neyer, Franz J. (2005):** Persönlichkeit und soziale Netzwerke. In: Otto, Ulrich/ Bauer, Petra (Hrsg) (2005): Mit Netzwerken professionell zusammenarbeiten. Soziale Netzwerke in Lebenslauf- und Lebenslageperspektive. Fortschritte der Gemeindepsychologie und Gesundheitsförderung Band 11. Tübingen. dgvt-Verlag

**Otto, Ulrich (2005):** Sozialtheoretische und -interventorische Paradigmen im Licht der sozialen Netzwerk- und Unterstützungsperspektive: Konvergenzen und Herausforderungen. In: Otto, Ulrich/ Bauer, Petra (Hrsg) (2005): Mit Netzwerken professionell zusammenarbeiten. Soziale Netzwerke in Lebenslauf- und Lebenslageperspektive. Fortschritte der Gemeindepsychologie und Gesundheitsförderung Band 11. Tübingen. dgvt-Verlag

**Otto, Ulrich/ Bauer, Petra (Hrsg.) (2005):** Mit Netzwerken professionell zusammenarbeiten. Soziale Netzwerke in Lebenslauf- und Lebenslageperspektive. Fortschritte der Gemeindepsychologie und Gesundheitsförderung Band 11. Tübingen. dgvt-Verlag

**Pantuček, Peter (2012):** Soziale Diagnostik. Verfahren für die Praxis Sozialer Arbeit. 3., aktualisierte Auflage. Wien: Böhlau Verlag Ges. m. b.H. & CO. KG

**Petermann, Sören (2005):** Persönliche Netzwerke: Spezialisierte Unterstützungsbeziehungen oder hilft jeder jedem? In: Otto, Ulrich/ Bauer, Petra (Hrsg): Mit Netzwerken professionell zusammenarbeiten. Soziale Netzwerke in Lebenslauf- und Lebenslageperspektive. Fortschritte der Gemeindepsychologie und Gesundheitsförderung Band 11. Tübingen. dgvt-Verlag

**Richter-Mackenstein, Joseph (2017):** Diagnostik der sozialen Hilfebedürftigkeit durch Netzwerkanalyse mit easyNWK? Erste empirische und metrische Erkenntnisse. Soziale Arbeit (DZI)

**Weyer, Johannes (Hrsg.) (2014):** Soziale Netzwerke. Konzepte und Methoden der sozialwissenschaftlichen Netzwerkforschung. 3. Auflage. München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag GmbH